

NEULAND



Das Magazin des Jüdischen Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth Lelsrael



AKTUELL

Das neue Präsidium stellt sich vor
Portrait der neuen Vorsitzenden

VERANSTALTUNGEN

Natürlich für Israel:
Der große JNF-KKL-Kongress

WISSEN

Israel Spitzenreiter
bei der Wasseraufbereitung

Wo Pilger Ruhe finden

Besondere Wanderung: 1.014 km durch Israel

Europas bekanntester Pilgerweg ist der Jakobsweg. Unzählige Reiseführer, Erfahrungsberichte und Filme zeugen davon. Ebenso wie das große Spektakel in Santiago de Compostela, einer Stadt, die ohne die Pilger kaum mehr existieren könnte. Ganz anders der Israel-Trail: Die einzigartige, aber fast unbekannte Wanderroute durchquert das Heilige Land von Nord nach Süd. Christian Seebauer, Ex-Manager und Künstler, hat sich auf den Weg gemacht.



Kinder malen für den KKL: Christian Seebauer freute sich über viele anregende Begegnungen mit den Menschen in Israel.

Künstlern haftet oft etwas Verrücktes an. Sie tun Dinge, die Normalsterblichen gar nicht eingefallen wären. Wer kann sich zum Beispiel vorstellen, sieben Wochen lang zu Fuß unterwegs zu sein? Nicht auf dem Jakobsweg mit seinen ausgebauten Pfaden, die auf Pilgerbedürfnisse mit jedem Geldbeutel vorbereiteten sind, sondern im Heiligen Land? Vom nördlichen Wipfel der Jordanquellen bei Kiryat Shmona führt der Israel-Trail an größeren Ortschaften und Städten vorbei durch Galiläa, die Negev-Wüste bis nach Eilat. Dieser Route ist Seebauer gefolgt. Er ist 47 Jahre alt, hat Elektrotechnik studiert, arbeitet aber seit fünf Jahren als Künstler und Schriftsteller. Schon 2010 ist er den Jakobsweg gegangen.

„Alle paar Jahre soll man was machen“, sagt der Wanderer.

Der Shvil Israel, wie dieser Fernwanderweg auf Hebräisch heißt, ist eine geistige und körperliche Herausforderung. Denn wer diesen Weg nimmt, muss nicht nur eine Höhendifferenz von insgesamt etwa 20.120 Höhenmetern überwinden. Er muss auch unterschiedliche klimatische, vegetative und fast wasserlose, unbewohnte Zonen durchqueren. Seebauer ist einfach los gewandert – ohne einen Schekel oder Euro in der Tasche, zu Fuß, ganz allein. Auf dem großen Natürlich für Israel Kongress des JNF-KKL in Stuttgart hat er einer faszinierten Zuhörerschaft darüber berichtet.

Lagerfeuer-Romantik der Vorfahren

Wer Seebauer zuhört, fühlt sich zurück versetzt in die Zeit, als unsere biblischen oder sogar steinzeitlichen Vorfahren unter sternbedecktem Himmel am Lagerfeuer einander Geschichten erzählten. Damals gab es weder gedruckte Bücher noch handschriftliche Dokumente, zudem konnten die meisten weder lesen noch schreiben. Alles wurde von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Im Lauf eines Lebens erfuhren die Kinder von Eltern und Großeltern alles über kulturelle und religiöse Bräuche, Feste, Traditionen, über die Geschichte der Familie, der gesamten

Israel-Trail – eine echte Alternative zum Jakobsweg

Auf dem Jakobsweg begegnete der passionierte Wanderer Christian Seebauer 2010 einem Millionär, er die Route ganz ohne Geld gegangen ist. So entstand die Idee, ohne einen Schekel den Israel-Trail zu erkunden. Auf dieser Webseite berichtet der Künstler über seine einzigartige Erfahrung: www.israel-trail.com



Dieser Baum hat einen Platz in der ersten Reihe: Pilger Seebauer staunte über die Begrünung der kargen Landschaft.

Sippe und des Volkes, über Orte, Wege und Routen zu Zielen wie Wasserquellen, Flüssen, und schließlich über feindlich gesinnte Völker und unwirtliche Regionen. Die Menschen lernten, sich an den Himmelsgestirnen zu orientieren und Spuren im Sand oder Schnee zu lesen. Was man nicht durch die tägliche Mitarbeit in Haus und Hof lernte, erfuhr man

nebenbei in kleinen und großen Erzählungen beim Blick in die lodernnden Flammen.

Mitreißender Erzähler

Wenn Christian Seebauer erzählt, glaubt man sich an so einem Feuerplatz. Man spürt die Glut des begeisterten und erweckten Wan-

derers. Die Zuhörer hängen an seinen Lippen. Sie haben viele Fragen. Wie kann man als Deutscher durch Israel wandern und dabei auf die Hilfe anderer angewiesen sein? Demut lernte Seebauer in den sieben Wochen seiner Reise auf ganz eigene Weise. Täglich musste er sich überwinden zu betteln, um den nächsten Apfel oder ein Stück Brot.

Gleichzeitig faszinierten den erstmaligen Israel-Besucher die spektakulären Ausblicke auf wunderbare Landschaften entlang der Route. Nur mit viel Zeit im Rucksack genießt der Mensch diese Natur und saugt sie in sich auf. Im Gegensatz zum Jakobsweg ist man auf dem Israel-Trail meist alleine. Wer auf diesen Pfaden – sie haben meist leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad – wandert oder pilgert, findet zu sich.

Christian Seebauer berichtete von großartigen menschlichen Begegnungen. Er traf unzählige Menschen unterwegs, die ihm, dem verrückten Deutschen, halfen. So ist es ein Zeichen der Nächstenliebe, wenn sich Shoah-Überlebende diesem Besucher öffnen und ihre Geschichte erzählen. In Galiläa stolperte ein ganzer Trupp Soldaten mitten in der Nacht über sein Zelt. In der Wüste fand er ein Wasserversteck nicht. Der Zuhörer hängt an seinen Lippen, will wissen, ob und wie Seebauer ankommt, und wie er dieses Abenteuer überstanden hat. Nicht zuletzt erfuhren die Besucher, wie die vielen gespendeten Bäume in den JNF-KKL-Wäldern den Israel-Trail bereichern.



Ohne Bäume ist das Wandern eine große Herausforderung.

Tobias Raschke